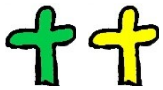
3. Sonntag nach Epiphanias – 25.01.2026

Gott macht keine Unterschiede

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags



Alttestamentliche Lesung: 2. Kön 5,(1-8)9-15(16-18)19a
Epistel: Röm 1,13-17
Evangelium: Mt 8,5-13
Predigttext: Apg 10,21-35
Wochenpsalm: Ps 86,1-2.5-11
Wochenlieder: EG 293 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all
EG.E 13: In Christus gilt nicht Ost noch West
Wochenspruch: Lk 13,29 Und es werden kommen von Osten und von Westen, von Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext



Die Kunde von der Erscheinung des Herrn (Epiphanias) breitet sich aus und macht nicht vor Volks- oder Landesgrenzen halt. „Wo Gott in seiner Herrlichkeit erscheint, müssen die Krankheits- und Todesmächte weichen. Er ist, wie Psalm 86 besingt, ‚gut und gnädig, von großer Güte allen, die ihn anrufen' (V 5)." (Perikopenbuch S.110/111) Aus allen Himmelsrichtungen und allen Ländern werden Menschen kommen und im Reich Gottes gemeinsam am Tisch sitzen.
Im Evangelium wird der heidnische Hauptmann, der zur verhassten römischen Besatzungsmacht gehört, sogar zum Glaubensvorbild. Und in der alttestamentlichen Lesung erfährt der Hauptmann Naaman aus Aram (Syrien) Gottes heilsames Wirken. Ausgerechnet eine junge israelitische Kriegsgefangene hilft ihm. Menschen aus aller Herren Länder begegnen uns in den Texten und erinnern irgendwie auch an die Weisen aus dem Morgenland.
Auch in unserem Predigttext wird wieder ein römischer Hauptmann, diesmal Kornelius, zum Vorbild. Durch seine Einladung an Petrus erkennt dieser, dass Gott eben keine Unterschiede macht.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze



Gott macht keinen Unterschied der Person. Gott ist ein Gott für alle Menschen, ganz gleich welcher Herkunft und welchen Glaubens.

1.4 Der Predigttext und die Kinder



Viele Kinder kennen heute andersgläubige Mitschülerinnen oder Mitschüler bzw. Kindergartenkinder. Sie erleben, dass manche Kinder bestimmte Dinge nicht essen, andere Feiertage einhalten, anders gekleidet sind ...

Außerdem erleben Kinder Ausgrenzung verschiedenster Art: Du darfst nicht mitspielen, du kannst das nicht, du bist zu klein ... Dass Gott alle Menschen gleich liebhat, wird vielen Kindern theoretisch nicht neu sein. Doch was heißt das ganz praktisch? Das können wir durch die Geschichte von Petrus und Kornelius mit den Kindern entdecken. Andererseits sind Kinder (je jünger sie sind) oft viel unvoreingenommener und begegnen einander offen, ohne Vorurteile. Sie verstehen dann vielleicht das „Problem“ gar nicht. Ihre Offenheit kann eine Bereicherung sein, auch wenn sie diese vielleicht noch nicht reflektiert artikulieren können.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung



(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich.)

Herzlich willkommen.
Wir alle sind eingeladen, miteinander Gottesdienst zu feiern.
Gott möchte uns seine Liebe schenken.
Ganz egal, wo und wie du herkommst.
Alle sind bei IHM willkommen.

2.2 (Wochen-) Psalm in leichter Sprache



Ps 86,1-17 (Übertragung von Katrin Kauk)
Ein Gebet von König David.
Gott, höre doch. Es geht mir nicht gut.
Gott, beschütze mich. Ich bin dir doch treu.
Gott, hilf mir. Ich verlasse mich auf dich.
Gott, sei mir gnädig. Ich rufe täglich zu dir.
Gott, schenke mir Freude. Ich sehne mich so nach dir.

Du, Gott, bist doch gut und gnädig.
Du bist voller Liebe zu allen, die zu dir rufen.
Höre mein Gebet. In der Not rufe ich zu dir. Erhöre mich!
Niemand ist so wie du und niemand kann tun, was du tust.

Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen und vor dir anbeten.
Alle werden dich ehren.
Denn du bist groß und tust Wunder.
Du allein bist Gott.

Zeige mir doch den Weg, damit ich mich nicht verirre.
Lass mein Herz auf dich hören.

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



2.3 Eingangsgebet



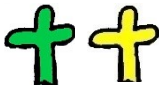
Gott,
du selbst lädst uns alle ein: Große und Kleine –
ganz egal, wo wir herkommen,
ganz egal, wie wir heißen,
ganz egal, wie es uns gerade geht.
Wir dürfen zu dir kommen. Wir können dich gemeinsam loben.
Segne unser Miteinander in dieser Stunde.
Sei du selbst unsere Mitte. Mach uns eins in dir.
Amen.

2.4 Liedvorschläge



EG 293 Lobt Gott, den Herrn, ihr Heiden all
KG 146 Gottes Liebe ist so wunderbar (auch in „Wir loben dich“ Heft 3, Nr. 30)
KG 143 Er hält die ganze Welt (auch in „Wir loben dich“ Heft 1, Nr. 47)
Feiert Jesus Kids, Nr. 62 Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen
Feiert Jesus Kids, Nr. 104 Bist du groß oder bist du klein
Unser Kinderliederbuch Nr. 286 Ein jeder kann kommen
Sing mit uns ein neues Lied, Bd. 1, Nr. 40 Es ist niemand zu groß
sowie:
▶ ▶ ▶ ▶ *siehe „Musikalische Bausteine“*

2.5 Bibeltexte des Sonntags in leichter Sprache



***Alttestamentliche Lesung:* 2. Kön 5,(1-8)9-15(16-18)19a**
(Übertragung von Katrin Kauk)
Naaman war Heerführer des Königs von Syrien. Der König hielt große Stücke auf ihn. Naaman war sehr angesehen. Aber er bekam eine schlimme Krankheit.
In seinem Haus war ein junges Mädchen aus Israel, eine Kriegsgefangene. Sie war die Dienerin seiner Frau.
Das Mädchen sagte zu ihrer Herrin: „Wenn mein Herr doch zu dem Propheten Gottes in Israel gehen könnte. Der könnte ihn heilen.“
Naaman ging zum König und erzählte ihm, was das Mädchen gesagt hatte.
„Geh doch hin“, sagte der König, „ich werde dir einen Brief an den König von Israel mitgeben.“
Naaman machte sich auf den Weg. Er nahm viel Silber, Gold und kostbare Kleider mit.
Er ging zum König von Israel und gab ihm den Brief, in dem es hieß:
„Ich bitte dich, Naaman freundlich aufzunehmen und zu heilen.“
Als der König den Brief gelesen hatte, zerriss er seine Kleidung und rief:
„Ich bin doch nicht Gott! Gott allein hat Macht über Tod und Leben! Der König von Syrien verlangt von mir, dass ich einen Menschen heile. Das ist unmöglich. Er sucht nur einen Vorwand, um Krieg anzufangen!“
Als Elischa, der Prophet Gottes, davon hörte, ließ er dem König sagen: „Warum hast du deine Kleidung zerrissen? Schick den Mann zu mir! Dann wird er erfahren, dass es in Israel einen Propheten Gottes gibt!“
Naaman fuhr mit all seinen Pferden und Wagen zu Elischas Haus.

3. Sonntag nach Epiphanias: Gott macht keinen Unterschied

Der Prophet aber schickte einen Boten hinaus und ließ ihm sagen: „Fahre an den Jordan und tauche dich siebenmal darin unter! Dann bist du geheilt.“
Naaman war empört und sagte: „Ich erwartete, er würde zu mir herauskommen. Ich dachte, er würde den HERRN, seinen Gott, beim Namen rufen und dabei seine Hand über der kranken Stelle hin- und herbewegen und mich so heilen. Außerdem gibt es viele Flüsse, die alle besser sind als die Gewässer Israels! Dann hätte ich ja auch in ihnen baden können, um geheilt zu werden!“
Voll Zorn wollte er nach Hause zurückfahren. Aber seine Diener redeten ihm gut zu und sagten: „Herr, überlege doch: Wenn der Prophet etwas Schwieriges von dir verlangt hätte, hättest du es bestimmt getan. Aber nun hat er nur gesagt: ‚Tauche unter und du wirst gesund!‘ Solltest du es da nicht wenigstens versuchen?“
Naaman ließ sich umstimmen. Er fuhr zum Jordan und tauchte siebenmal im Wasser unter, wie der Prophet Gottes es befohlen hatte. Da wurde er völlig gesund.
Mit seinem ganzen Gefolge kehrte er zu Elischa zurück und sagte: „Jetzt weiß ich, dass der Gott Israels der einzige Gott auf der ganzen Welt ist.“
Elischa sagte ihm: „Kehre heim in Frieden!“

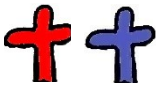
Evangelium: **Mt 8,5-13** (Übertragung von Katrin Kauk)
Jesus kam nach Kapernaum.
Da kam ein römischer Hauptmann zu ihm und bat ihn um Hilfe: „Herr“, sagte er, „mein Diener liegt gelähmt zu Hause und hat furchtbare Schmerzen!“
Jesus sagte: „Ich will kommen und ihn heilen.“
Der Hauptmann erwiderte: „Herr, ich bin es nicht wert, dass du zu mir nach Hause kommst. Du darfst ja mein Haus auch gar nicht betreten. Aber sag nur ein Wort und mein Diener wird gesund. Auch ich unterstehe dem Befehl meines Vorgesetzten. Und ich kann meinen Soldaten Befehle erteilen. Wenn ich zu einem sage: ‚Geh!‘, dann geht er. Wenn ich zu einem andern sage: ‚Komm!‘, dann kommt er. Und wenn ich meinem Diener befehle: ‚Tu das!‘, dann tut er’s.“
Als Jesus das hörte, war er erstaunt und sagte zu den Leuten, die ihm folgten: „Wirklich, solch ein Vertrauen habe ich in ganz Israel nicht gefunden! Ich sage euch: Viele werden kommen, von Osten und von Westen. Sie werden in Gottes neuer Welt gemeinsam am Tisch sitzen.“
Dann sagte Jesus zu dem Hauptmann: „Geh nach Hause! Du hast großes Vertrauen. Was du von mir erwartet hast, soll geschehen.“
Zur selben Stunde wurde sein Diener gesund.

Predigttext: **Apg 10,21-35** (Übertragung von Katrin Kauk)
Petrus ging zu seinen Besuchern hinunter und sagte: „Was führt euch zu mir?“
„Der Hauptmann Kornelius“, sagten sie, „glaubt an den Gott Israels und führt ein vorbildliches Leben. Alle Juden bei uns reden nur das Beste über ihn. Ein heiliger Engel hat ihm befohlen, dich in sein Haus einzuladen und zu hören, was du zu sagen hast.“
Petrus bat die Männer herein und bewirtete sie.
Am anderen Morgen machte er sich mit ihnen auf den Weg. Einige Brüder aus Joppe begleiteten ihn. Am Tag darauf kamen sie in Cäsarea an.
Kornelius hatte seine Verwandten und die engsten Freunde zusammengerufen und erwartete sie schon. Als Petrus eintrat, kam Kornelius ihm entgegen und warf sich vor ihm nieder. Doch Petrus zog ihn hoch und sagte: „Steh auf, ich bin nur ein Mensch!“

Als sie hineingingen, sah Petrus die vielen Menschen, die auf ihn warteten. Er sagte: „Ihr wisst, dass es einem Juden nicht erlaubt ist, in das Haus eines Nichtjuden zu gehen oder sich auch nur mit ihm zu treffen. Aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen für unrein oder unwürdig halten soll. Gott macht keine Unterschiede. Deshalb bin ich eurer Einladung gefolgt. Aber jetzt möchte ich doch gern wissen: Warum habt ihr mich holen lassen?“
Kornelius antwortete: „Es war vor drei Tagen zur selben Zeit wie jetzt. Ich betete hier im Haus. Plötzlich stand ein Mann in leuchtendem Gewand vor mir und sagte: ‚Kornelius, Gott hat deine Gebete erhört. Er weiß, dass du den Armen viel Gutes getan hast. Schicke Boten nach Joppe und lass Simon Petrus zu dir kommen! Er ist Gast beim Gerber Simon unten am Meer!‘ Da habe ich sofort einige Leute zu dir geschickt. Es ist gut, dass du gekommen bist. Jetzt sind wir alle hier versammelt, um zu hören, was du uns im Auftrag Gottes zu sagen hast.“
Petrus sagte: „Jetzt begreife ich, dass Gott wirklich keine Unterschiede macht! Er liebt alle Menschen, egal zu welchem Volk sie gehören, wenn sie ihn nur ernst nehmen und tun, was ihm gefällt.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst



Guter Gott,
du liebst alle Menschen.
Alle sind bei dir willkommen.
Auch die, die uns fremd sind.
Hilf uns, dass wir andere nicht verurteilen und ausgrenzen.
Amen.

Idee: An dem Kindergottesdienstkreuz könnten halbe Herzen liegen. Die Kinder können ihre Herzhälfte (bei den größeren Kindern evtl. beschriftet mit dem Namen einer Person, die man ausgegrenzt hat) dorthin bringen und zusammenpuzzeln. Dies steht sinnbildlich dafür, dass mit Gottes Hilfe/Sicht Dinge heil werden.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst



Guter Gott,
wir bitten dich, sei allen nahe,
die sich ausgeschlossen fühlen.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

Guter Gott, wir bitten dich, sei allen nahe,
die krank und traurig sind.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

Guter Gott, wir bitten dich, sei allen nahe,
die Sorgen haben und Not leiden.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

Guter Gott, wir bitten dich, sei allen nahe,
die unter Streit und Krieg leiden.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

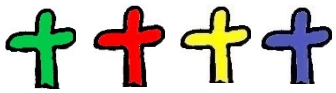
Guter Gott, wir bitten dich, sei allen nahe,
die auf der Flucht sind.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

Guter Gott, wir bitten dich, sei allen nahe,
die Verantwortung tragen in unserer Welt.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

Guter Gott, wir bitten dich, sei allen nahe,
die deine gute Botschaft weitersagen.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!

Guter Gott, wir bitten dich für uns,
dass wir niemanden ausschließen,
sondern allen Menschen in deiner Liebe begegnen können.
Denn bei dir, Gott, sind alle Menschen wichtig!
Amen.

3 Erzählvorschlag zum Predigttext für Kinder



(von Lydia Winter)
Der Predigttext beinhaltet nicht die ganze Geschichte, aber ohne sie lässt er sich gar nicht verstehen. Deshalb wird hier die Gesamtgeschichte erzählt.

Einstieg:
Absperrband oder anderes Seil am Eingang, sodass alle zwar im Raum sind, aber nicht im Sitzkreis.
Heute darf nur durch, wer aufrecht gehend unter dem Seil durchlaufen kann. Ihr dürft euch dann in unseren Sitz/Stuhlkreis setzen. Alle anderen müssen vor dem Seil stehen bleiben.
oder:
Seht euch eure Kleidung an. Wer etwas ROTES an der Kleidung hat, darf heute nicht mit zum Kindergottesdienst reinkommen. Ihr bleibt vor der offenen Tür stehen.

Impuls:
Ihr seid hier drin und die anderen sind draußen. Wie fühlt sich das an?
Zuerst die Kinder im Raum fragen, dann die Kinder vor dem Seil/der Tür.
Vorsicht: Manche Kinder haben ganz tiefe Ausgrenzungserlebnisse, die hier hochkommen können.

Die Erzählung folgt mit Eglifiguren oder anderen Erzählfiguren. Es braucht noch verschiedenfarbige Tücher und zwei (möglichst) rote Seile/Stricke.

Ein Tuch (als Kreis) hinlegen, darauf dann Figur für Kornelius
Figur Kornelius
Das ist Kornelius, ein römischer Hauptmann, ein Anführer. Er kannte das auch. Manchmal grenzte er andere aus und manchmal fühlte er sich selbst ausgegrenzt. Er wohnt mit seiner Familie in einer großen Stadt am Meer. Um ihn herum leben lauter römische Familien. Am liebsten bleiben sie unter sich. *(rotes Seil/Strick als Kreis ringsum legen)*

3. Sonntag nach Epiphanias: Gott macht keinen Unterschied

Kornelius kennt Gott. Er betet zu ihm und hilft armen Menschen. *(ein Herz oder Muggelstein zu Kornelius legen)*

Ein weiteres Tuch danebenlegen, darauf Figur Jüdischer Nachbar
Figur Jüdischer Nachbar
Nebenan ist das jüdische Viertel. Dort leben viele Menschen, die an Gott glauben. Sie beten zu ihm und helfen einander. *(ein Herz oder Muggelstein zu der Figur legen)*
Sie essen nur bestimmte Speisen. Sie haben andere Feste als die Römer, sie leben anders. In ihrer Heiligen Schrift, der Thora, stehen ihre Regeln geschrieben. Sie wollen sich daran halten. Deswegen bleiben sie auch am liebsten unter sich. *(rotes Seil/Strick als Kreis ringsum legen)* So kommen sie nicht in Schwierigkeiten.

Figur Petrus *(auf ein extra Tuch stellen)*
Das ist Petrus. Lange war er mit Jesus unterwegs. Er versucht, wie Jesus zu leben. Vieles hat er von ihm gelernt. Er kümmert sich um Ausgegrenzte.
Nach dem Tod Jesu besucht Petrus viele jüdische Gemeinden. Er erzählt ihnen von Jesus. Manche bekennen sich zu Jesus und lassen sich taufen.
(eine Taufkerze entzünden und neben ihn stellen)

Figur Engel *(zu Kornelius stellen)*
Eines Tages erscheint dem Hauptmann Kornelius ein Engel. Kornelius erschrickt, aber er hört ihm zu. „Gott sieht dich und hört deine Gebete. Sende deine Diener in den Ort Joppe. Dort sollen sie Petrus zu dir einladen.“ Sofort schickte Kornelius Diener los.

Taube *(zu Petrus legen)*
Petrus hat sich gerade zum Mittagessen hingesetzt. Da schickt ihm Gottes Geist einen Traum, mitten am Tag. Petrus sieht lauter Speisen, die er als Jude nicht essen darf: Schweinebraten, Meeresfrüchte, Hasen, Sahnefleischsoße …
Gott fordert ihn auf: „Nimm und iss!“ Petrus ist ganz verwirrt. Was soll das bedeuten? Da hört er: „Bald werden Diener vom Hauptmann Kornelius zu dir kommen. Geh mit ihnen mit.“ Da versteht Petrus seinen Traum: „Gott ist für alle Menschen da, auch für die, die anders sind, die anders leben, die anders essen als wir.“ Petrus geht mit den Dienern zu Kornelius.
Als er bei Kornelius ankommt, erzählt er ihm: „Ich bin als Jude geboren und darf eigentlich das Haus eines Römers nicht betreten. Ich darf mit einem römischen Hauptmann keinen Kontakt haben. Aber Gott zieht keine Grenzen. Das habe ich gelernt. Alle Menschen sind ihm willkommen. Gottes Liebe verbindet.
(Figur Petrus in „römischen Kreis“ stellen)

Figur Kornelius
Da lädt Kornelius viele Menschen ein: Aus seiner römischen Wohngegend und aus dem benachbarten jüdischen Viertel. Petrus erzählt von Jesus, dass ihnen das Herz aufgeht.
(Seilkreise öffnen, ein großes Herz entstehen lassen, Kerze in die Mitte rücken, Erzählfiguren mit Blickrichtung darauf ausrichten)
Einige lassen sich taufen, auch Kornelius; er und alle, die in seinem Haus wohnen.
Alles, was vorher trennte, hat jetzt keinen Platz mehr: das verschiedene Essen, die unterschiedliche Kleidung, wie sie sprechen, wie sie beten, wie sie ihren Glauben leben und zeigen …

3. Sonntag nach Epiphanias: Gott macht keinen Unterschied

Vertiefung für/mit Schulkindern:
Wir Menschen sind ganz verschieden. Wir kommen vielleicht sogar aus ganz unterschiedlichen Ländern und Religionen. Was müssen wir vielleicht wegräumen, was uns voneinander trennt?

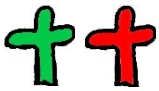
Austausch mit Kindern:
z.B. Ängste vor dem Neuen/Fremden überwinden, den ersten Schritt machen, aufeinander zugehen, zuhören, Gebet;
Sätze wie: „Erzähl mir von dir (und deiner Heimat)!“, „Das macht nichts!“, „Jeder kann etwas anderes gut!“, „Zusammen wird es bunt und schön!“, „Du hast einen besonderen Stil! Toll!“ können dabei helfen

4 Gedanken für die Predigt



Wo fällt es uns schwer, anderen offen zu begegnen?
Können sich auch Fremde in unserer Gemeinde wohlfühlen?
Wie gehen wir mit Menschen mit anderen Lebensentwürfen um?
Wie begegnen wir Menschen mit vielleicht fragwürdigen politischen Einstellungen?
Wie oft haben sich in den letzten Jahren Fronten verhärtet und Gespräche sind nicht mehr möglich? Was können wir tun, um uns zu öffnen?
Ich kann von Petrus lernen: alte Schranken überwinden, mich auf andere einlassen, zuhören, die anderen müssen nicht so werden wie ich, aber wir können einander achten.

5 Kreative Bausteine



A) Andere Länder, andere Sitten
verschiedene Begrüßungen ausprobieren
(https://www.lonelyplanet.de/magazin/reportagen/weltweit/begruessungen.html;
https://www.pasch-net.de/de/lernmaterial/kultur-musik/begruessungen-weltweit.html)

B) Koscheres und nicht koscheres Essen probieren
(Rugelach = Nusshörnchen und Gummibärchen)

C) Kleine Tauferinnerung

Arbeitsgruppe:
Katrin Kauk, Diakonin, Bad Schlema
Lydia Winter, Diplom Religions- und Gemeindepädagogin, Spiegelwaldregion

Redaktionelle Änderungen sind unter Vorbehalt möglich.

Anlagen Musik:
Arbeitsgruppe Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens